



Fusion: Überschaubarkeit geht verlosen

Der Abstimmungstermin über die Fusion von Rapperswil und Jona rückt näher, und nach all den Argumenten Pro und Kontra können mich die **Befürworter je länger, je weniger überzeugen**. Warum diese Eile mit dem Zusammenschluss der beiden Gemeinden? Sind so überragende positive Ergebnisse und Entwicklungen für beide Gemeinden zu erwarten? Möglich für die Stadt Rapperswil, dass ihr die Gemeinde Jona für die Bewältigung der zukünftigen anstehenden Aufgaben ein willkommener Gehilfe sein kann? Oder **weist die grosse und aufwändige Propaganda nicht auch darauf hin, es könnte eine Gelegenheit verpasst werden?** Gewiss können durch eine Zusammenlegung Synergien genutzt werden, aber ob dies tatsächlich auch geschehen wird, muss sich erst noch zeigen. Über die Neuausrichtung der Ortsbürgergemeinde Rapperswil-(Jona) wird kaum gesprochen. Kann dieses Problem überhaupt zufrieden stellend gelöst werden, ohne zwei Bürgerklassen zu schaffen? Ist die «Bereicherung» mit so vielen neuen Ortsbürgern für die bisherige Ortsgemeinde erwünscht und zumutbar? Globalisierung ist zurzeit das Mass aller Dinge.

Die Überschaubarkeit geht verloren und damit auch die Kontrollierbarkeit durch den Bürger. Mit den neuen und erstmaligen in der Schweiz vorgesehenen Volksrechten für die neue, fusionierte Stadt ist eine bessere und grössere Mitwirkung am politischen Leben in der neuen Stadt zu bezweifeln. **In der Masse vereinsamt der Mensch. Rapperswil soll seine Ambiance einer Kleinstadt bewahren und Jona seine Eigenständigkeit.** Ein überstürzter Zusammenschluss ist eine **Zwängerei**, und deshalb ist eine Fusion abzulehnen, das heisst **NEIN zur Fusion**.

Walter Oertle, Jona